

Nr. V 149 Der ehebrecherische Gatte

Der Ehebrecher verbrennt seine Frau und dann fragt sich,
wer seinen Sohn säugen wird.

DVA Signatur:

DVldr. 93

Titel:

s.o.

Anfänge:

Bié vrié ischt auf (dai) scheané/scheanai Kine
Lai bié shi schmoarónsch vrié aufschteat /
Shi kraizigét shi schean, shi drbûgét shi schean, /
Shi pettait auf ír Pettlain baiß.

Inhalt:

- 1 Die schöne Kine [Regine] steht früh auf, macht ihr Bett und singt: warum sie das mache, wenn ihr Mann bei Margrete (anderen) in Laibach schlafe?
- 2 Er fragt sie, warum sie so singe. So stehe es im Lied, entgegnet sie.
- (3) Variante C:
Erzürnt läßt der Herr einen Heizofen bauen.
- 4 Der Herr fordert sie (Variante A: dreimal) auf, (ihre Sonntagskleider anzuziehen und) mit ihm zum Heizofen (Variante A: Kapelle) spazieren zu gehen.
- 5 Zuerst will sie nicht (Variante B: es sei nicht der Brauch), doch dann zieht sie sich (auf seine Aufforderung hin) an, und sie begeben sich dorthin.
- 6 Variante C:
Als er sie hineinwerfen will, fragt sie ihn, wer sein Kind säugen und wickeln solle: derjenige, der es haben wolle, erwidert der Herr. Sie bittet ihn dreimal, aber er schert sich nichts drum und wirft sie hinein. Je mehr es brennt, desto schöner singt sie.
- 7 (Variante A: Er führt sie ins Beinhaus und schließt hinter ihr das Tor zu.) Er zündet das Gebäude (an allen vier Ecken) an, (Variante B: und wirft sie in den Ofen).
- 8 Variante B:
Sie stirbt bald. Aus dem mittleren Fenster fliegt eine schneeweiße Taube.
- 9 Variante A:
Sie bittet ihn um Erbarmen, wenigstens für seinen Sohn. Er habe kein Erbarmen mehr, und derjenige, der ihn wolle, werde für den Sohn sorgen.

- 10 Varianten A, C:
Der Herr kehrt nach Hause zurück, wo sein Sohn (in den nächsten drei Tagen) immer bitterlicher weint. Er nimmt seinen Sohn zum Tatort.
- 11 Variante A, C:
Dort ist eine Kapelle entstanden, in der Kine sich befindet.
- 12 Der Herr bittet sie (Variante C: dreimal), für das Kind zu sorgen (Variante B: fragt, wer für das Kind sorgen solle). (Variante A, C: Wenn sie mit ihm kein Erbarmen habe, so wenigstens fürs Kind.)
- 13 Variante A:
Sie könne weder Erbarmen haben noch das Kind säugen, denn ihre Brüste seien verbrannt.
Variante B:
Die Taube antwortet, derjenige, der ihn haben wolle, werde ihn säugen.
Variante C:
Er solle von ihren Treppen zurücktreten, sonst werde er zu Stock und Stein.
- (14) Variante C:
Er schert sich nichts drum und wird zu Stock und Stein.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1895; 3 (*1) Belege aus der Gottschee.

Kommentar:

Seemann postuliert sowohl wegen der Motive wie auch der Einstellung zu den Geschehnisse einen slowenischen Ursprung für das Lied, ohne daß bis jetzt ein

Kandidat dafür gefunden worden ist. Das Lied lebt von der Ironie, daß der Strafbare sich noch strafbarer macht, indem er sein Opfer, die Frau, bestraft. Mit den Konsequenzen, dem Sohn, wird er nicht fertig.

Veröffentlichungen:

*DVldr. V, S. 52-57, Nr. 93.

*Gottscheer Vldr. I, S. 348-52, Nr. 98.

Themen:

VERSION A

TU: 910 + 210.1.a, 310, 420.1, 650, 153.a, 151.a, 590, 815.1, 151.a, 580.1, 490

DP: L, (F), V

VERSION B

TU: 910 + 210.1.a, 310, 420.1, 650, 815.1, 151.a,

DP: L, (F), V

VERSION C

TU: 910 + 210.1.a, 310, 420.1, 153.a, 151.a, 650, 590, 815.1, 235.a, 630 + 960.3

DP: L, (F), V

Beispiel:

Ohne Titel

Bié brié ischt aúf scheanai Kíne.
 Shi pettait aúf ír Pettlain baiß.
 Bai bill i main Pettlain shó baiß aúfpettén,
 Benn dar Hear main ahuaimé er shlúfét.
 Ar Shlúfét pai Luaibach baiß pai Mogreatizlain.
 Untérlont du lîshént dar Hearé ír.
 Lai bié 'scht dú geshúng, scheanai Kíne?
 I hon alai ashó, biés in Liédlain schteat,
 Biés in Liédlain schteat unt in Liédlain geat.
 Gézirnt hot shi dar Hearé ír,
 Ar luét aúfpauén a Huaizschtúbé.
 Unt benn dé Huaizschtúbé vertik ischt,
 Shó schprichét dér Hear alai ashó
 Geabn biér puadai âf'n Schponzîr,
 Âf'n Schponzîr zén Huaizschtúbén.
 Lai bués vér Kluaider, Hear liéber main,
 shóll i uenziéchn âf'n Schponzîr?
 Shó zích dú lai uén dos scheanischté.
 Ar vossait shai pai baißér Hont
 Ar bill shé inpól in dai Huaizschtúbé.
 Ból et, ból et, Hear liéber main,
 Bués bért shugén dain dar júngé Shün?
 Bear bért 'n tétén, bear bért 'n vaschén?
 Bear 'n bért bell hubén, dar bért 'n tétén,
 Dar bért 'n tétén, dar bért 'n vaschén.
 Shi patait in dai ondré Vuért,
 Dai ondré Vuért, dai dritté Vuért.
 Ar vruget bârlain nisch dérnóch,
 Ar pólt shé in dai Huaizschtúbé.
 Bié ärgar 's hot géprúnén,
 Bié scheanar 't shi geshúngén.
 Ummar ischt kâm dar ondré Tôk,
 Dar zbuaité Tôk, dar dritté Tôk.
 Bié huaißé buainét dar júngé Shün.
 Und aúf ischt gébbokschen a Kopellélain,
 Atin 'scht gebân dai scheane Kíne.
 Ar pataint shai dai ondré Vuért,
 Dai ondré Vuért, dai dritté Vuért
 Scheanai Kíne, dú liébai main,
 Benn dú di íber mi et dér puérnscht
 Shó dérpuern di íber dain júngén Shün.
 Tritt û, tritt û von mainén Schtiéglain,
 Shischtén bércht dú du pèschtókkén und pèschtuain.
 Ar vruget bârlain nisch dérnóch.
 Dört ischt ar pèschtókkén und pèschtuain.

A 155 386. Vorgesungen von
Margareta Mantel, Graflinden, 1938;
aufgezeichnet von Wilh. Tschinkel.
Vgl. Gottscheer Vldr 98c.
Gottschee